

18. Januar 2023

RADIOBEITRAG als Text

Gürtelrose: Wenn schlummernde Viren erwachen

Anmoderation:

Eine Gürtelrose ist typischerweise sehr schmerzhaft. Ausgelöst wird sie durch dieselben Viren, die auch Windpocken verursachen. Was genau dahinter steckt, darüber hat sich Kristin Sporbeck bei Anja Debrodt informiert. Sie ist Ärztin im AOK-Bundesverband.

Länge: 2.13 Minuten

Anja Debrodt:

Die Gürtelrose ist ein schmerzhafter Hautausschlag, der durch das sogenannte Varizella-Zoster-Virus ausgelöst wird. Dabei handelt es sich um das gleiche Virus, das Windpocken auslöst. Nach einer Windpocken-Infektion bleibt das Virus lebenslang im Körper und kann viele Jahre später wieder aktiv werden und eine Gürtelrose auslösen.

Text: erklärt Anja Debrodt, Ärztin im AOK-Bundesverband. Betroffen sind meist ältere oder immungeschwächte Menschen. Die Impfungen gegen Windpocken schützen zwar nicht garantiert vor einer Gürtelrose, bei einer Erkrankung ist der Verlauf jedoch zumeist leichter.

Anja Debrodt:

Zum Ausbruch kommen kann es beispielsweise, wenn das Immunsystem geschwächt ist. Dabei kommt es zunächst zu brennenden oder stechenden Schmerzen, die sich zu einem Hautausschlag entwickeln. Dieser ist halbseitig, streifenförmig

und bildet mit Flüssigkeit gefüllte Bläschen. Am häufigsten kommt der Ausschlag am Brustkorb oder Rumpf vor. Ansteckend ist die Gürtelrose für Menschen, die noch keine Windpocken hatten. Sie können sich über die Flüssigkeit in den Hautbläschen infizieren. Sie erkranken dann allerdings an Windpocken, nicht an einer Gürtelrose. Die Ansteckung ist bis zu zwei Tage vor Auftreten des Hautausschlages bis zum Verkrusten der Bläschen möglich.

Text: Vorbeugen lässt sich bei Risikogruppen mit einer Impfung gegen Gürtelrose. Empfohlen wird sie für über 60-Jährige sowie für Menschen ab 50 Jahren, die ein geschwächtes Immunsystem oder eine chronische Erkrankung haben.

Anja Debrodt:

Neben der Behandlung der Schmerzen und der Senkung des Fiebers kommen virushemmende Präparate zum Einsatz. Durch die Wahl des richtigen virushemmenden Präparates und eine vor allem frühzeitige Einleitung der Therapie kann eine Verkürzung der Erkrankung erreicht werden. Außerdem können Salben gegen den Juckreiz helfen und sie lassen die Bläschen schneller austrocknen. Eine der Folgen einer Gürtelrose kann die sogenannte Post-Zoster-Neuralgie sein – die Betroffenen leiden dann meist unter einem dumpfen oder stechenden Dauerschmerz und elektrisierenden, einschießenden Schmerzattacken. Meist heilt die Zoster-Erkrankung aber folgenlos nach zwei bis vier Wochen ab.